

# ZukunftsLABOR

Unter der Überschrift „Sport bewegt mehr!“ tauschten sich Experten zum Thema Schule und Sport während einer Veranstaltung des Landessportbundes Hessen und des Kultusministeriums in Frankfurt aus



Online-Unterricht, kein oder kaum Kontakt zu den Mitschüler/innen und vor allem kein Sport: Die Corona-Pandemie hat auch und gerade im Schulunterricht tiefe Spuren hinterlassen. Wie vor diesem Hintergrund die Symbiose von Schule und Sport weiterentwickelt werden kann, liegt für Professor Dr. Heinz Zielinski, Vizepräsident Schule, Bildung und Personalentwicklung des Landessportbundes Hessen e.V., auf der Hand. Zielinski: „Es gibt viele gute Beispiele für den Sport in der Schule – es gibt aber auch Defizite. Lassen Sie uns heute über die Chancen reden, gemeinsam Perspektiven entwickeln und Inhalte definieren. Das ist ein wichtiger Schritt für den Sport im Schuljahr 2021/22.“

Diese Passage aus Zielinskis Eröffnungsrede fasste die Intention des ZukunftsLABORs „Sport bewegt mehr!“ in Frankfurt präzise zusammen. Gemeinsam mit dem Hessischen Kultusministerium, mit vielen weiteren Expert/innen aus dem Sport, mit Verantwortlichen aus dem Hessischen Kultusministerium, mit der Zentralstelle für Schulsport und Bewegungsförderung sowie mit eingeladenen Fachleuten und Praktikern aus Wissenschaft und Schulen diskutierte der Landessportbund Hessen im Rahmen des ZukunftsLABORs Chancen und Notwendigkeiten in Sachen Schulsport.

Welche Potenziale stecken in neuen, kreativen Sport- und Bewegungsinitiativen? Welche neuen Motive gibt es, sich zu bewegen und welche Perspektiven ergeben sich daraus? Und vor allem: Welche Bündnisse und Allianzen braucht es zukünftig, um dem Ziel eines bewegten und sportlichen (Schul-)Alltags ein Stück näher zu kommen und als Bildungspartner stärker in

Erscheinung zu treten, lauteten einige der Fragen. Die Bedeutung von Sport und Bewegung für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen deutlich zu machen und eine neue Offensive für den Schulsport, der bedingt durch die Corona-Pandemie vielfach zurückstecken musste, zu starten, waren weitere Zielsetzungen.

## Schulsport zukunftsfähiger machen

Für Daniela Georgi, seit Kurzem Referatsleiterin Schulsport im Hessischen Kultusministerium, mehr als nachvollziehbare Ziele. Ob im psychomotorischen Bereich, ob in der sozialen Entwicklung oder auf weiteren Feldern: „Sport ist positiv und dem Schulsport kommt eine zunehmend wichtigere Bedeutung zu“, sagte Georgi in Frankfurt. Ihr Credo: „Lassen Sie uns gemeinsam positiv in die Zukunft blicken und analysieren, was in den letzten Monaten gut war und wie wir den Schulsport zukunftsfähiger machen können.“

## Eltern als wichtige Vorbilder

In der Pandemiezeit sowohl in Sportvereinen als auch in Schulen entstandene Praxisbeispiele könnten dafür Blaupausen liefern. Eine zentrale Erkenntnis, die sich aus einem der Praxisbeispiele ableiten ließ, war der wichtige Stellenwert der Eltern für den Bewegungserfolg der Kinder. Wenn Eltern ihren Kindern Vorbild sind und sie zum Bewegen motivieren, ist das ein großer Schritt für eine bewegte Kindheit. Dazu braucht es aber Projekte und Ansätze, wie Eltern einbezogen werden und gemeinsam mit den Kindern Bewegungserfahrungen sammeln können. Das ist gerade für Schüler/

## O B E N

Anhand von Praxisbeispielen erarbeiteten die Teilnehmer/innen des ZukunftsLABORs Visionen für den Schulsport.

Fotos: Ralf Wächter



Prof. Dr. Heinz Zielinski



Daniela Georgi

innen wichtig, denen die Eltern keinen bewegten Alltag vorleben. Der Besuch einer Kletterhalle sowie Ausflüge mit sportlichem Hintergrund bildeten einige der im ZukunftsLABOR vorgestellten Projekte, mit denen Eltern und Schüler/innen für das gemeinsame Sporttreiben begeistert werden konnten.

### Persönlichkeitsentwicklung im Fokus

Dass Sport nicht nur gesund ist, sondern bei Kindern und Heranwachsenden die Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflusst, ist unbestritten und wurde in Frankfurt von Alexander Jordan, dem Leiter des Dezernats II.5 (ZFS) der Hessischen Lehrkräfteakademie, ausdrücklich betont. Jordan und weitere Expert/innen spannten den Bogen für eine zukunftsweisende Sport- und Bewegungsförderung aber noch weiter: „Wenn die Entwicklung von Kindern maßgeblich durch motorisches Lernen gefördert wird, bedarf es eines ganzheitlichen Sport- und Bewegungsverständnisses und einer fächerübergreifenden Berücksichtigung von Bewegung in der Schule.“

### Digitale Ansätze sind wichtig, aber kein Ersatz

Wie passt diese Sichtweise zum Nutzen digitaler Interaktion, die in der Pandemiezeit auch im Sport einen neuen Stellenwert erhalten hat? Prof. Dr. Christopher Heim, Abteilungsleiter des Instituts für Sportwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt, beobachtete den Einsatz digitaler Medien im Sport differenziert. Während Konditions- und Fitnessstrainings niedrigschwellig über digitale Medien bereitgestellt werden könnten und somit neue Anknüpfungspunkte für ergänzende Angebote böten, fehlten in digitalen Settings vor allem „wichtige gemeinschaftliche, emotionale und sozial interaktive Anteile des Sporttreibens“. Diese Bildungsaspekte physischer Interaktionen könnten digitale Medien niemals vollständig ersetzen. Trotz der guten Umsetzungsbeispiele, die während des Tages präsentiert wurden, brauche es daher weiterhin Sport in Präsenzform, so Prof. Heim. Trotzdem lohne es sich, digitale Ansätze zu vertiefen.

### Gemeinsam Begeisterung für Sport wecken

Zurück zum Sport in „Präsenz“ und der damit einhergehenden Begeisterung für das Sporttreiben per se. Die Begeisterung wird nicht nur im Sportverein geweckt, sondern lässt sich auch im Schulsport entfachen. Dass es bei Kooperationen von Schulen und Vereinen noch Umsetzungsprobleme im Schulsport gebe, darin waren sich Stephan Schulz-Algie, Referatsleiter Kita und Schule, Gesundheitsförderung der Sportjugend Hessen und weitere Teilnehmer/innen der Veranstaltung einig. Daher müsse herausgefunden werden, welche Hindernisse es gebe, und alles dafür getan werden, dass die notwendigen Ressourcen von allen Seiten gewinnbringend zur Verfügung gestellt würden. Gerade jetzt sei es wichtig, Kinder und Jugendliche durch Kooperationsangebote wieder für den Sport zu begeistern.

Spannende Erkenntnisse über das aktuelle Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen im Verlauf der

Corona-Pandemie präsentierte Prof. Dr. Alexander Woll, Leiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaften am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Er erläuterte, dass die Kontakteinschränkungen während der unterschiedlichen Lockdown-Phasen auch zu veränderten Bewegungszeiten bei Kindern und Jugendlichen geführt haben. Während sich Kinder und Jugendliche von März bis Mai 2020 (1. Lockdown) selbstorganisierter und mehr bewegten („kurzfristige Renaissance der Straßenkindheit“), dafür aber oft weniger intensiv, führte vor allem der zweite Lockdown (Winter 2020/2021) zu einem gravierenden Absinken der Bewegungszeiten. Dabei hatten Aspekte wie der Unterschied Stadt/Land oder unterschiedliche Wohnverhältnisse teilweise gravierenden Einfluss auf das Bewegungsverhalten. Dies gehe oft mit sozioökonomischen Faktoren einher und verstärke die soziale Ungleichheit. Die Erkenntnis: Es bedarf mehr wohnortnaher kommunaler Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, um insbesondere vulnerable Zielgruppen zu fördern.

Anhand des Projekts „Basketball und Tanz machen Schule“ verdeutlichten Marcus Kauer, Referatsleiter Kulturelle Bildung im Hessischen Kultusministerium und Friederike Schönhuth, Bereichsleiterin „Bildung und Kultur“ bei der Crespo-Foundation anschließend die Verknüpfung von Sport und Kultureller Bildung. In ihrem Impulsbeitrag hoben sie die Gemeinsamkeiten von Sport und Kultureller Bildung für eine ganzheitliche Bildung hervor und betonten die vielfältigen Chancen der Zusammenarbeit.

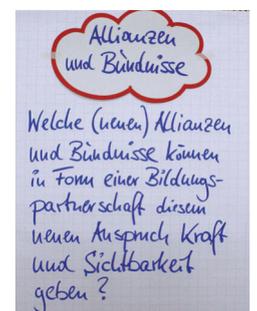
### Jahresstundentafel als Chance

Marcus Kauer wies insbesondere auf bestehende Möglichkeiten hin, den Stundenplan anhand der Jahresstundentafel flexibler als den klassischen Stundenplan im 45-Minuten-Takt zu gestalten. Friederike Schönhuth nannte unter anderem die erfolgreiche Kooperation der Fraport Skyliners und der Crespo-Foundation im Bereich Basketball und Tanz als Beispiele.

Wie organisierter Sport und Schule den Gedanken der Bildungspartnerschaft verstärken können, machten Dominic Ullrich, Vizepräsident Jugend des Deutschen Leichtathletik-Verbandes und Axel Dietrich, Vizepräsident Sportentwicklung beim Hessischen Schwimmverband, deutlich. Als Leiter einer Arbeitsgruppe für die Deutsche Schulsportstiftung stellten sie den neuen Grundschulwettbewerb „Jugend trainiert“ vor, bei dem es eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kultusministerkonferenz und dem organisierten Sport gegeben habe. Schulische Bewegungsfelder wurden dabei mit den verschiedenen konditionellen und koordinativen Fähigkeiten zusammengebracht und übereinandergelagt. Ziel sei es, zukünftig eine Million Kinder zu bewegen, zu begeistern und für den Sport zu binden!

Fazit: Das ZukunftsLABOR war für alle Beteiligten eine erkenntnisreiche und kurzweilige Veranstaltung, an deren Ende ein konsensfähiger Thesenentwurf für die weitere Zusammenarbeit von Landessportbund Hessen und dem Hessischen Kultusministerium stand.

Christian Kaufmann/RW



### O B E N

Thesenplakate skizzierten Fragestellungen und Perspektiven des ZukunftsLABORs.